

Erasmus-Semester in Montpellier

WS 2013-14

Montpellier

Montpellier liegt im Süden von Frankreich. Daher ist das Klima sehr angenehm, auch im Winter. Zum Strand braucht man mit Bahn und Bus schon so 30-60 Minuten, aber es lohnt sich. Die Altstadt ist überschaubar aber sehr sehr nett mit vielen kleinen verwinkelten Gassen und individuellen Geschäften.

Restaurants

Meist muss man schon mit 20 Euro für Vorspeise-Hauptgericht oder Hauptgericht-Dessert rechnen. Es gibt aber ein Restaurant wo Galettes (herzhafte Crêpes) und Salate angeboten werden. Die kosten meist unter 10 Euro. Das Restaurant heißt *Les Casseroles en Folie*. Sehr empfehlenswert ! Ein anderes gutes Restaurant ist *Café Leon*, kostet aber um die 20 Euro.

Cafés

Ich kann das Fairview Coffee empfehlen oder Café Solo. Bei manchen habe ich auch die Namen vergessen. Würde einfach ganz viel rumlaufen und ausprobieren.

Kriminalität

Generell ist Montpellier deutlich krimineller als Jena. Studentinnen wurde es abgeraten abends alleine nach Hause zu gehen. Ich bin oft alleine nach Hause gegangen und mir ist nie etwas passiert. Allerdings wird man oft angequatscht, worauf man einfach nicht eingehen sollte. Ich habe von ein paar Fällen gehört, denen das Handy in der Bahn geklaut wurde. Würde es in der Bahn abends einfach nicht unbedingt mit rumspielen, dann wird's auch nicht aus der Hand gerissen.

Besonderheiten der SUP DE CO Montpellier

Die SUP DE CO ist eine so genannte Grande École, also eine Privatuni. Die französischen Studenten zahlen alle recht hohe Studienbeiträge, gehören aber nach ihrem Abschluss zur „Elite“. So viel in einem Satz zum französischen Uni-System, lest euch da ruhig im Internet mehr zu durch. Wenn man in Deutschland im Bachelor ist, wird man an der SupdeCo im ersten Masterjahr (M1) eingestuft. Die Franzosen im Jahrgang haben teilweise 3 Jahre etwas ganz anderes studiert oder waren auf einer Vorbereitungsuni, die einen nur auf den Auswahltest der Grandes Ecoles vorbereitet. Das heißt, es kann sein, dass ihr stofflich sogar schon weiter seid, als einige der französischen Masterstudenten.

Associations

Bei der SupdeCo werden mehrere Associations angeboten, das sind kleine Clubs, die aus Studenten bestehen. Sie sind gut, um andere Leute und auch mal einige Franzosen kennen zu lernen. Je nachdem,

welchen Job man innerhalb der Clubs ausübt, kann es allerdings auch recht zeitaufwändig sein. Ein paar Beispiele sind:

- BDS: Über den BDS werden mehrere Sportarten angeboten. Man muss Mitglied im Club sein, um an den Sportarten teilnehmen zu können, braucht aber nicht aktiv im Büro tätig zu sein, somit also nichts organisieren. Ich habe Volleyball und Handball gespielt. Ist ganz witzig, weil man auch gegen andere Unis spielt. Das Niveau ist gemischt, man kann also auch als Anfänger mitspielen, sollte aber als Fortgeschrittener nicht zu hohe Erwartungen an das Leistungsniveau haben.
- BDE: Am Anfang des Wintersemesters kann man sich als Party-Organisationsteam bewerben. Das heißt, man trommelt ein paar Freunde zusammen, bekommt ein gewisses Budget und tritt dann über einen Zeitraum von ca. 2 Wochen gegen andere Teams an um letztlich als Team zum BDE gewählt zu werden. In den 2 Wochen werden von den Teams Partys organisiert, Promo-Videos gedreht, Frühstücke angeboten,... Ist glaube ich ein großer Aufwand für die Organisatoren, aber man lernt sehr gut die Leute in seinem Team kennen.
- Larsen: dort kann man eintreten, wenn man Musik-affin ist. Besonders Elektro&House, da die Leute in dem Club viel auflegen
- Iris-Live: die Mitglieder sind auf Partys mit Kameras dabei und machen am Semesterende ein Video der Partys oder verschiedene Promo-Videos für die anderen Associations.

Parties

Wie schon erwähnt werden vom BDE die Partys organisiert. Meist finden die in den Clubs statt, welche alle etwas außerhalb vom Stadtkern liegen. Allerdings wird ein Shuttle organisiert, in dem meist schon ordentlich Stimmung herrscht und die Lieder der SupdeCo gegrölt werden.

Französisch-Kurs

Ca. 3 Wochen bevor die Uni beginnt, haben alle Erasmusstudenten einen Intensiv-Sprachkurs. Während des Semesters hat man dann noch 2-3 mal in der Woche jeweils 1,5 Stunden Unterricht. Ich fand den super, gerade weil man sonst unheimlich viel Geld für einen Sprachkurs hätte bezahlen müssen.

UB

Man hat ein paar Vorlesungen, wie wir sie aus Deutschland kennen, in einem großen Hörsaal. Aber meist findet der Unterricht innerhalb kleinerer Klassen von ca. 50 Studenten statt. Es herrscht Anwesenheitspflicht und der Unterricht ist sehr verschult und interaktiv. Für die Integration und die Sprache ist es auf jeden Fall hilfreich.

Gruppenarbeiten

Wie schon gesagt, findet der Unterricht meist in den UBs statt. Im Semester muss man in jedem Fach 1-2 Gruppenarbeiten machen, welche benotet werden. Dies sind entweder Hausarbeiten oder Präsentationen. Die Gruppenarbeiten stellten für viele eine Herausforderung dar. Die Gruppenmitglieder sind meistens vom Professor festgelegt. Dadurch kann es sein, dass man sich als einziger Erasmus-Student unter 3 Franzosen wiederfindet, welche manchmal schwer von eigenen Ideen zu überzeugen sind. Oder man arbeitet mit Iren, Südamerikanern,... zusammen, welche alle

unterschiedliche Arbeitsweisen und Sprachlevels haben. Ich habe viel daraus gelernt, besonders was Toleranz gegenüber Unpünktlichkeit und Qualität angeht. ;)

Mensa

Es gibt eine Cafeteria, die recht teuer ist und nicht sehr vielfältiges Essen anbietet. Die Angestellten sind unheimlich freundlich. Ansonsten allerdings eine Enttäuschung. Kann aber sein, dass sich das bald ändert, da momentan umgebaut wird.

Integration

In unserem Jahrgang waren wir ca. 50% Erasmusstudenten. Dadurch, dass wir alle am Anfang Sprachkurse hatten, kannten sich die meisten Erasmusstudenten schon, als die eigentliche Uni angefangen hat. Um Freundschaften zu den Franzosen zu schließen, muss man schon einen Schritt auf sie zugehen. Ich habe sie als unheimlich hilfsbereit kennen gelernt, aber viele Austauschstudenten sind auch einfach unter den Erasmus-Leuten geblieben. Ist auch leichter, da man sich meist auf Englisch unterhält und alle sprachlich auf dem gleichen Level und in einer ähnlichen Situation sind. Allerdings lernt man deutlich besser Französisch, wenn man sich einen Ruck gibt und auch mal ein paar Franzosen zu sich einlädt. ;)

Reisen

Anfang November hatten wir 10 Tage frei, welche ich zum Reisen an die Côte d'Azur genutzt habe. Absolut empfehlenswert! Das Wetter war noch ziemlich warm und aufgrund der Nebensaison war nicht allzu viel los, was ich recht entspannt fand. Ich würde empfehlen sich in Nizza in das Hostel Meyerbeer einzuquartieren und von dort aus ein paar Tagestrips nach Antibes, (Cannes), Saint Paul de Vence, Eze Village und Monaco zu machen.

Ansonsten kann ich noch die Route Richtung Westen empfehlen. Narbonne und Carcassonne sind sehr sehenswert und dann vor allen Dingen Toulouse!

Wer will kann auch locker nach Barcelona, so weit ist das nicht.

Ich würde generell empfehlen „Covoiturage“ zu nutzen. Das läuft wie die Mitfahrgelegenheit in Deutschland und ich habe noch von keinen etwas Schlechtes gehört. Außerdem gäbe es noch die Option, sich eine Carte Jeune zu kaufen. Die kostet 50Euro und man bekommt auf Bahnfahrten ziemlich viel Rabatt.